

Wie ich unsterblich wurde

(Romanauszug von [Nero Campanella](#))

Von meinem Balkon sah ich die Spitzen des Kölner Doms – angemessenes Symbol meiner ästhetischen Potenz. Von hier aus würde ich die deutsche Literatur in die Luft sprengen. Na, zumindest die Gegenwartsliteratur, diesen Ringelpiez angepasster Mittelklassekinder, neben denen eine Leitplanke originell und aufregend wirkte. Der jüngste deutsche Autor, den ich lesen konnte, ohne laut zu ächzen, hieß Heinrich von Kleist.

All diese zeitgenössischen Stilasketen, die mich aus Feuilleton und Fernsehen ansinnigten mit ihren Pfarrersblicken und Sachlichkeitsposen, all die Musterschüler und Unbestechlichen, die Kritiker und Analytiker von Zeit, Gesellschaft, Marktwirtschaft und Abendland, Verantwortungsatlantiden und Gesinnungskünstler, die sich mit mehr, als Literatur war, wichtig machten und dem Zeitgeist in den Arsch krochen, all die Aufklärer und Engagierten, die Affen ihrer Humanität, die Bauchredner der Nation, Wahlkämpfer und Flakhelfer der guten Sache, der ganze real existierende Idealismus tausend grauer Regalmeter ohne auch nur einen amüsanten Satz, all die Reporter und Supervisoren des bürgerlichen Lebens, die Moralisten und Moralismuskritiker im Namen einer besseren Moral, die tapfer ihr Bundesverdienstkreuz Tragenden und die Alterspräsidenten der Vernünftigkeit – sie alle widerten mich an. Weil sie Beamte, keine Künstler waren, Repräsentanten eines Höheren, weil es ihnen nicht genügte und gelang, etwas zu schaffen, was Leser auf der Irrfahrt durch die Sterblichkeit anhalten und genießen ließ, weil sie glaubten, Worte wären, anders als Töne oder Farben, ein zu edles Material, um damit nur zu faszinieren und erfreuen. Weil sie wähten, Pflicht stehe höher als Glück.

Die ewigen Nazi-und-Stasi-Themen, das nimmer abzusetzende Lehrstück von der deutschen Vergangenheit, den kulturellen Veredelungsschwindel dieser Unheilsgeschichte von 1870 bis 1990 konnte ich nicht mehr ertragen. Zu neun Zehnteln bestand die deutsche Literatur aus dokumentarischem Ernst und einfallsloser

Ehrbarkeit und war interessant wie ein Pantoffel. Unübertroffen war nur ihre Angst vor Phantasie, Witz, Eros, Thrill, Rausch, Schauder und Absurdität – vor allem, was nicht in die Schule gehörte, was nicht gut und demokratisch, wichtig und vernünftig war – vor allem also, wofür es sich zu lesen und zu schreiben lohnte – Angst vorm ganzen gnadenlosen Chaos, dem unendlichen, vor Kälte brodelnden, Zeit und Elemente mahlenden und Hitler, Zeus und Jesus zu einem Häppchen Mus verkochenden glück- und grauenvollen Universum! –

aus: Nero Campanella, "Wie ich unsterblich wurde" (Erfurt 2023), S. 38f.